

# Camener Wochenchrift.

Donnerstag, den 15. April 1847.

## Beitereignisse.

Inland. In unserm Lande herrscht, seitdem der Landtag geschlossen und der Landtagsabschied veröffentlicht ist, eine gewisse Ruhe, die wohl aus den Ergebnissen des ersten außerordentlichen Landtages herzuleiten ist. — Die Noth im Erzgebirge währt zwar noch fort und fordert zu andauernder Unterstützung der bedrängten Bevölkerung auf; indessen werden die Regierungsmaßregeln wesentlich zur Linderung derselben beitragen, sobald die Gunst der Witterung öffentliche Arbeiten in größerem Maßstabe gestattet und wenn Regierung und Volk in der Erfüllung so edler Zwecke der Menschlichkeit Hand in Hand gehen, dann darf man mit Sicherheit auf Beseitigung der Ursachen hoffen, welche dieselben hervorgerufen haben. — Unter Allen, die es mit Leipzig wahrhaft wohlmeinen, hat die Berufung des Professor Dr. Harleß zum Pastor an dasiger Nikolaikirche den wohlthätigsten Eindruck gemacht. Schon regt sich aber auch hier der alte Widersacher, und es sollen Schritte geschehen, um einen Einspruch der Stadtverordneten auf den Grund seiner Lehre, welche nach Ansicht des Abg. Dr. Joseph nicht die der großen Mehrzahl der Bewohner von Sachsen ist, zu veranlassen. Seine Lehre ist eben

die, welche in Sachsen gesetzlich anerkannt ist, so daß Einsprüche wohl gegen eine abweichende erhoben werden könnten, auch wenn sie wirklich die der großen Mehrzahl wäre, was wir in Abrede stellen, nicht aber, weil er fest an dem Bekenntnisse der lutherischen Kirche hält. — Viel Segensreiches versprechen als Gegengewicht zu der auf vieles Eigen hinweisenden Richtung unserer Zeit die Turnvereine, die, indem sie den Körper zu kräftigen suchen, zugleich die geistige und sittliche Gesundheit befördern. Zu dieser Betrachtung veranlaßt uns der Plan des Leipziger allgemeinen Turnvereins, mit einem Aufwande von 5000 Thln., der mit zu 4 % verzinslichen Aktien je zu 10 Thln. aufgebracht werden und zu dessen Verzinsung eine von der Stadt bewilligte Unterstützung von jährl. 200 Thln. allein bestimmt bleiben soll, eine große Turnhalle zu bauen, und gewiß hat sich der Turnrath nicht vergeblich an die Theilnahme seiner Mitbürger gewendet, die zum Theil schon durch die städtischen Behörden dem Vereine wohlwollende Beihülfe schenkten.

Die Sucht, Jubiläen zu feiern, ist noch nicht erkaltet. In einem Leipziger Blatte stand neulich ein Aufruf zur Feier des Jahrestags der Schlacht bei Mülberg, in der bekannt-

lich am 24. April 1547 Johann Friedrich der Großmüthige von Sachsen vom Kaiser Karl V. geschlagen und mit dem Herzog v. Braunschweig gefangen wurde und in dessen Folge der Erstere Kursachsen verlor, das an Herzog Moriz und mit diesem an die jetzige albertinische Linie kam.

Deutschland. In Preußen hat das Verfassungspatent zu mehreren Schriften Veranlassung gegeben, deren eine von Bülow-Gummerow wir in voriger Nr. beurtheilt haben, eine andere, von dem Staatsgerichtsrath Simon, ist verboten worden, und das Ministerium hat an das Oberlandesgericht zu Breslau die Frage gestellt, ob sich darauf hin eine fiskalische Anklage gegen den Verfasser begründen lasse. — Nach dem Beispiele Stettins hat die Stadt Krefeld ihren Landtagsdeputirten ermächtigt, folgende Punkte zu beantragen und zu unterstützen: 1) Ausbildung der reichsständischen Institutionen, sowohl auf Grund der früher erlassenen Gesetze, als mit Berücksichtigung der Bedürfnisse der Gegenwart; 2) Verwirklichung der schon in der Bundesakte verheißenen Pressfreiheit; 3) gleiche Berechtigung aller Staatsbürger ohne Rücksicht auf das religiöse Bekenntniß; 4) Durchführung des Grundsatzes der Oeffentlichkeit im Staatenleben, sowohl in den Verhandlungen der Gemeinde- und Landesvertretung, als in der Rechtspflege; 5) eine nationale, den Interessen der Industrie entsprechende Handelspolitik. Es ist zu wünschen, daß die rheinischen Stände sich ebenfalls diesen Anträgen anschließen möchten, nachdem sie sich über die Vorfrage entschieden haben, ob sie sich als Reichsstände betrachten, oder sich für unzuständig erklären sollten.

Man darf jetzt wahrlich auch der ver-

bürgtesten Nachricht, die von deutschen Zeitungen mitgetheilt wird, nicht eher den geringsten Glauben schenken, als bis die Wahrheit derselben durch die That sich bestätigt hat. Mit welcher Bestimmtheit hieß es nicht in letzter Zeit überall, daß der preußische Gesandte am deutschen Bunde in der Sitzung der Bundesversammlung vom 11. März einen Antrag bezüglich der Aufhebung der Präventivcensur und Proclamirung eines allgemeinen Preßgesetzes gestellt habe, daß namentlich die Gesandten von Baden und Baiern diesen Antrag sofort unterstützten hätten u. s. w. Jetzt wird die ganze Erzählung für un begründet erklärt; der preußische Gesandte habe lediglich Mittheilung wegen der „in der preußischen Verfassung stattgefundenen Veränderungen gemacht, Preußen werde in An gelegenheiten der Presse nur im Einverständniß mit der Großmacht handeln, welche es als seinen treuesten Allirten anzusehen allen Grund hat.“ —

In Schlesien wie in Böhmen wird die Noth der Arbeiter immer gefahrdrohender, und nur Waffengewalt vermochte bisher den Ausbruch der heftigsten Bewegung zurückzuhalten. In den Weberdistricten müssen die Leute bereits mit dem Allerrohsten, ja fast Unnatürlichen, ihren Hunger stillen. Von Unterstützung der Nothleidenden im größern Maßstabe hört man leider sehr wenig, und wenn nicht die Natur selbst eingreift, wenn nicht der Eintritt der wärmeren Jahreszeit bedeutend zum Bessern wirkt, sieht es um die Armen wahrlich schlimm aus.

Aus Baden vernimmt man, daß der karlsruher Theaterbrand nicht nur zu großherzigen Zügen und edelmüthigem Unterstützungsseifer, sondern auch zu ernstern Aeußerungen von

der Kanzel Veranlassung gegeben hat, die freilich bei der Menge, die sich vom Geiste Gottes nicht mehr strafen lassen will, eher Erbitterung als Erkenntniß hervorgerufen haben. — In den Nächten vom 27. und 28. März war in Karlsruhe, Mannheim und Stuttgart die bewaffnete Macht aufgeboten, um über die Sicherheit dieser Städte zu wachen, die nach einer Zigeunerprophetei und ausgeworfenen Drohbrieffen in dieser Nacht in Flammen aufgehen sollten.

Der von der nassauischen Kammer im vorigen Jahre gestellte Antrag auf Oeffentlichkeit der Verhandlungen ist von der Regierung abgelehnt worden.

In Meiningen wurde am 21. März der Landtag vom Herzog mit einer Rede eröffnet, in der er für die Beweise der treuen Anhänglichkeit des Volks an dem Jubeltage seiner Regierung dankte, der allgemeinen Noth gedachte und dabei Hoffnung aussprach, daß auch ohne neue Opfer wesentliche Erleichterungen würden geschafft werden können. Ein glückliches Ländchen, dieses Meiningen!

Die zwischen Oesterreich und Preußen gepflogenen Unterhandlungen bezüglich der Handelsverhältnisse mit Krakau sind beendigt und sollen zu befriedigenden Ergebnissen geführt haben. Was Preußen vorzüglich zu wünschen übrig bleibt, ist eine Ermäßigung des österreichischen Zolltarifs, so daß derselbe in seinen Ansätzen sich denen des Zollvereins mehr näherte; in Wien soll dieser Gegenstand einer reiflichen Erwägung unterworfen werden und die Finanzverwaltung wird hoffentlich Alles thun, was sie billigerweise gewähren kann.

Ein neues Brod hat in Wien ein junger Mann, M. A. Pollak, erfunden, das

außerordentlich nahrhaft und wohlschmeckend seyn, auch keine nachtheiligen Einwirkungen auf den Magen haben soll und dabei ungemein wohlfeil ist, indem 1 Ctr. davon nur 1 fl. kostet. Der Erfinder hat seine Entdeckung sofort zur allgemeinen Benutzung preisgegeben. Das neue Brod wird aus den sogenannten Delkuchen gewonnen, die man nach einer gewissen Art behandelt. Seit einigen Tagen findet man dieses neue Delbrod in Wien in allen Kreisen, und der Erzherzog Stephan soll bereits mehrere hundert Centner für die armen Gebirgsbewohner in Böhmen bestellt haben. Gebe Gott, daß alles Schöne, das man von der neuen Erfindung sagt, begründet sey. Pollak soll sich seit länger als einem Jahre mit dieser Erfindung beschäftigt haben und nahe daran seyn, eine fast gleichwichtige zu veröffentlichen, nämlich die eines höchst wohlfeilen Brennmaterials.

Redakteur und Verleger: C. S. Krausche.

Beerdigt wurden in voriger Woche in Camenz:  
A u s d e r S t a d t.

Jgfr. Erdmuthe Theresie Emilie Besser, der Christiane Erdmuthe Kräger außerehel. Tochter, alt 16 Jahr 3 Monate 16 Tage, gest. am Nervenfieber. — Frau Johanne Friederike, Johann Gottlob Wehner, Einw. Ehefrau, alt 43 Jahr 10 Monate, gest. an Auszehrung. — Clara Wilhelmine, Mstr. Carl Friedrich Wilhelm Oswald, Bürgers und Seifensieders Tochter, alt 1 Jahr 11 Monate, gest. an Bräune. — Carl Eduard, August Müller, Schuhmachergesellens Sohn, alt 1 Jahr 6 Monate, gest. an Schlagfluß. — Frau Leonore, Mstr. Carl Benjamin Böttner, Bürg. und Schuhmachers Ehefrau, alt 39 Jahr 3 Monate.

V o m L a n d e.

Joh. Christoph Köschke, Auszügler in Lückerdorf, alt 75 Jahr 14 Tage, gest. an Altersschwäche. — Matthäus, Matthäus Kummer, Gärtners in Diehla Sohn, alt 9 Tage, gest.

**Getreidepreis in Camenz,  
am 8. April 1847.**

	Mb.	Kgr. bis	Mb.	Kgr.
Korn	6	10	6	25
Weizen	7	15	8	14
Gerste	4	20	4	25
Hafer	2	10	2	20
Heidekorn	4	—	4	5
Hirse	8	15	8	25

Butter, die Kanne 13 Kgr. 8 S.

**Benachrichtigungen.  
Verdingung.**

[312]

Die zum Bau des neuen Rathhauses erforderlichen von der Stadtsandgrube aus nach dem Bauplätze zu leistenden Sandfuhrten sollen künftigen 16. April d. J.

öffentlich an den Mindestfordernden verdingen werden.

Hierauf Reflectirende haben sich gedachten Tages Vormittags um 10 Uhr an Rathsstelle einzufinden, ihre Gebote zu eröffnen und sich des Zuschlages zu gewärtigen.

Hierbei werden Eigenthümer solcher Grundstücke, welche sich in der Nähe der Stadt befinden und welche zum fraglichen Bau geeigneten Sand enthalten, aufgesordert, dafern dieselben etwa die Entnahme des Sandes von diesen Grundstücken wünschen sollten, sich deshalb bei dem Vorstand der betreffenden Deputation, Herrn Stadtrath Klinger, jedoch vor dem 16. April d. J. anzumelden, worauf dann weitere Entscheidung erfolgen wird.

Camenz, am 30. März 1847.

Der Stadtrath.

Haberhorn, Bürgermeister.

**[371] Freiwillige Subhastation.**

Die dem Tuchschereameister Ferdinand Thomas gehörige, am hennersdorfer Wege gelegene, im camenzer Brandkataster unter Nr. 513B und im Flurbuche unter Nr. 471 aufgeführte **Wirthschaft**, wozu außer einem Wohnhause mit Zubehör ein Areal von 1 Acker 158 □ Ruthen gehört und die mit 41,93 Steuer-einheiten belegt ist, soll auf Antrag des Besitzers

an Krämpfen. — Wilhelmine, weibl. Gotthelf Diege, Bauers in Schönbach hinterl. Tochter, alt 4 Jahr 6 Monate, gest. in Brauna an Gehirnentzündung. — Johann Christoph Kreusche, Auszügler in Schwosdorf, alt 87 Jahr, gest. an Altersschwäche. — Frau Johanne Rosine, weibl. Johann Christian Mitschke, Häuslers und Zimmergesellens in Brauna hinterl. Wittwe, alt 62 Jahr, gest. an Altersschwäche. — Carl Wilhelm Rachel, der Christiane verw. Diege aus Schönbach unehel. Sohn, alt 1 Jahr 6 Mon., gest. in Brauna an Gehirnentzündung. — Joh. Gottlieb Mitreuter, Auszugsgärtner in Vulkriß, alt 73 Jahr, gest. an Altersschwäche. — Frau Johanne Rosine, Johann Christoph Ratschack, Häuslers und Gerichtsschöppens in Liebenau hinterl. Wittwe, alt 76 Jahr 4 Monate, gest. an Altersschwäche.

In der Hauptkirche predigen:

Am Sonntage Misericord. Vormittags Hr. Past. Prim. Richter über Joh. 20, 19—23; Nachmittags Hr. Archidiaconus Lehmann über Röm. 10, 8—14.

Früh 6 Uhr findet allgemeine Beichte und Communion statt.

Mittwoch darauf Hr. Diac. Noack.

**Bäckwaaren: Taxe**

für die Stadt Camenz,

nach dem mittlern Marktpreise vom 8. April 1847.

Den Scheffel Weizen zu 7 M. 29 Kgr. 5 S.

" " Roggen " 6 " 17 " 5 "

1., eine Sechspfennig-Semmel — & 7 Rth. 2 St.

2., ein weißes Roggen-dreierbrod — & 6 " — "

3., ein Dreipfennigbrod — & 4 " 3 "

4., ein hausbacknes Neugroschenbrod — & 23 " 2 "

5., ein dergl. Fünfneugroschenbrod 3 & 21 " — "

Camenz, am 9. April 1847.

Der Stadtrath.

Haberhorn, Bürgermeister.

den neunundzwanzigsten dieses Monats mittags 12 Uhr im Ganzen oder nach Befinden in einzelnen Parzellen an hiesiger Amtsstelle unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Ramenj, den 13. April 1847.

Das königl. Justizamt.  
H e n s e l.

[344] **Bekanntmachung.**

Ausgebrochenen Konkurses halber soll das Johann Karl Benj. Barchmannen bisher zuständig gewesene Bauergut sub No. 18 des Brd.-Verf.-Kat. allhier an Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Feld, Wiesen, Wald und Huthungs-Grundstücken, nebst einer darauf befindlichen Ziegelei und Thongrube, welches nach dem Grundsteuerkataster 44 Acker 290 □ Ruthen und 781<sub>31</sub> Steuer. inheiten enthält und von Sachverständigen, jedoch ohne Abzug der Oblasten, zu 11,467 *Rth.* 23 *Sgr.* 4 *S.* taxirt worden ist, unter den bei nothwendigen Subhastationen eintretenden Bedingungen

den sechszehnten Juni 1847

an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Erstehungslustige werden daher hiermit eingeladen, benannten Tages Vormittags vor 12 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und sodann des Zuschlages an den Meistbietenden sich zu gewärtigen.

Eine nähere Beschreibung des zu versteigern- den Gutes ist in der hiesigen Ortschänke und in der Schänke am Thonberge angeschlagen.

Prietitz, am 8. April 1847.

Gräfl. Bünausche Gerichte.  
Raumann, G.D.

[345] Wegen entstandenen Concurses zum Vermögen des Häuslers Friedrich August Pezold in Hauswalde ist dessen aus einem Wohnhause und einem dabei gelegenen Stücke Land von 68 □ Ruthen bestehende Häuslernahrung zu verkaufen und dazu der

eilfte Juni 1847

als Subhastationstermin anberaumt worden.

Es werden daher alle Diejenigen, welche dieses Grundstück zu erwerben gesonnen seyn möchten, hierdurch aufgefordert, am gedachten Tage Vormittags vor 12 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle gesetzlich zu erscheinen, ihre Gebote zu eröffnen und gewärtig zu seyn, daß nach 12 Uhr die Pezold'sche Häuslernahrung dem Meistbietenden gegen Erlegung des zehnten Theils der Erstehungssumme zugeschlagen, auch hernach, wenn die sonstigen rechtlichen Bedingungen erfüllt worden, zugesprochen und in Lehn gerichtet werden wird.

Eine nähere Beschreibung des Grundstücks hängt mit diesem Patente an Gerichtsstelle zu Bretznig aus. Bretznig, den 3. April 1847.

Freiherrlich Friesensche Gerichte.  
Raschig, G.D.

[229] **Nothwendige Subhastation.**

Schulden halber soll die dem Häusler Johann Gottlob Wiesner zuständige Häuslernahrung no. 13 cat. zu Grünberg, bestehend aus Haus nebst Schuppen, einem Gärtchen und Stücke Feld, welche Nahrung in dem im Gasthose zum Waldhose aushängenden Anschlag näher beschrieben ist, und von den Gerichtspersonen ohne Berücksichtigung der Oblasten zu 425 *Rth.* — — taxirt worden ist,

den sechszwanzigsten Mai 1847

an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich unter den bei nothwendigen Subhastationen eintretenden Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden.

Erstehungslustige werden daher hiermit eingeladen, benannten Tages Vormittags vor 12 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und sodann des Weiteren sich zu gewärtigen.

Straßgräbchen mit Grünberg, am 10. März 1847. Die Patrimonialgerichte daselbst.

Raumann, G.D.

[346] **Bekanntmachung.**

Von den unterzeichneten Gerichten sind die sämtlichen Folien, aus denen das Grund- und Hypothekenbuch für die Dörfer

### Puschwitz und Neupuschwitz

bestehen soll, in Gemäßheit der gesetzlichen Bestimmungen vorbereitet worden, und es wird daher Solches und daß der Entwurf dieses Grund- und Hypothekenbuches für Alle, die ein Interesse daran haben, in der Expedition des unterzeichneten in Ramenz wohnhaften Justitiars zur Einsicht bereit liegt, andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, auch werden Alle, welche gegen den Inhalt dieses Entwurfes wegen ihnen an Grundstücken genannter Orte zustehender dinglichen Rechte etwas einzuwenden haben sollten, aufgefordert, diese Einwendungen binnen einer Frist von Sechs Monaten und längstens bis

zum zwanzigsten November 1847 bei dem unterzeichneten Gericht anzuzeigen, indem sie widrigenfalls solcher Einwendungen Gestalt verlustig gehen würden, daß denselben gegen dritte Besitzer und andere Realberechtigten, welche als solche in das Grund- und Hypothekenbuch eingetragen werden würden, keinerlei Wirkung beizulegen sein könnte.

Puschwitz mit Neupuschwitz, am 6. April 1847.

Herrschastlich Voigtische Gerichte.  
Raumann, G.D.

### [347] Garten-Verpachtung.

Der auf der Königsbrücker Gasse am Schrote-  
hause gelegene, der hiesigen Braucommun ge-  
hörige Garten, soll künftigen

Sonnabend, den 17. dieses Monats,  
Nachmittags 3 Uhr

unter den im Termine bekannt zu machenden  
Bedingungen verpachtet werden.

Pachtlustige werden hiermit eingeladen, sich  
zur angegebenen Zeit in dem zu verpachtenden  
Grundstücke einzufinden, ihre Gebote zu eröff-  
nen und des sofortigen Abschlusses eines Pacht-  
contractes gewärtig zu sein.

Ramenz, den 13. April 1847.

Die Braudeputation.

[348] Zu der Sonnabends den 1. Mai d. J.  
zu Budissin im Gasthose zur Weintraube von  
Vormittags 11 Uhr an abzuhaltenden IX. Haupt-

versammlung unterzeichneten Vereins werden die  
geehrten Herren Vereinsmitglieder andurch zer-  
geben eingeladen.

Weidlich, am 12. April 1847.

Der landwirthschaftl. Bezirks-Verein  
für die I. Amtshauptmannschaft des  
Budissiner Kreis-Directions-Bezirks.

Dr. Hermann.

[350] In Bretzig bei Pulsnitz ist ein Haus,  
nebst 6 Scheffel Feld und Wiese, auszugsfrei  
zu verkaufen. Näheres beim Gerichtschöppen  
Milde daselbst.

### [283] Mühlenverkauf.

Ein Mühlengrundstück mit Feldwirthschaft und  
sämtlichem Vieh, Schiff und Geschirr, wozu  
noch eine ohnlängst neu erbaute Bretschneide-  
mühle gehört, ist sofort zu verkaufen. Nähere  
Auskunft ertheilt

Kloster Marienstern, am 22. März 1847.

Gustav Löwenig.

### [319] Auction.

Künftigen 20. April d. J. (fällt Dienstag)  
von früh 8 Uhr an sollen im Pfarrhause zu  
Döbling verschiedene Mobilien, als: Sopha's,  
Tische, Stühle, Kommoden, Schränke, ein taf-  
selförmiges Pianoforte, Bettstellen und dergl.  
Haus- und Wirthschaftsgeräthe, ein Pferd (braun  
mit Blässe, hochtragend), ein leichter Planwagen,  
Wirthschaftswagen, Pferdegeschirr, zwei schöne  
junge Kühe und verschiedene andere Gegenstände  
meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

### [364] Gasthof-Verpachtung oder Verkauf.

Ich beabsichtige meinen Gasthof  
zum grauen Wolf

von Johannis 1847 an anderweit zu verpachten,  
oder nach Befinden auch zu verkaufen. Pacht-  
oder Kauflustige belieben deshalb baldigst sich  
an mich selbst zu wenden.

Pulsnitz, am 12. April 1847.

Ch. M. Messerschmidt,  
Rathskeller-Pächter.

**Hausverkauf.**

[349] Wegen anderweiten Ankaufs beabsichtige ich mein hiesiges Wohnhaus Nr. 118 auf dem Steinwege, auch 2 Scheffel Feld hinter dem Baumgarten und  $\frac{1}{2}$  Parzelle Wiese von der sogenannten Hofwiese, sogleich zu verkaufen, und lade Kauflustige ein, sich bei mir zu melden.

Kamenz, den 9. April 1847.

Johann Gottlieb Urban, Seilerstr.

**K a l f.**

[323] Weinböhlser oder sogenannter Spitzgrundkalf ist von heute an fortwährend zu haben auf dem Bahnhofs Bischofswerda.

M o r i z B e r g e r.

**Georginen**

[351] Neue und neueste Prachtsorten, zu verschiedenen billigen Preisen (worüber auf Verlangen Cataloge gegeben), werden von jetzt an in gut gekeimten Knollen, später in starken Stecklingspflanzen abgelassen. Bleibt mir die Wahl der Sorten überlassen, so erlasse ich 12 verschiedene schöne Sorten für 20 *Rgr.*

Prüflich bei Kamenz.

H e i n r i c h K a m m e r.

**80 Centner**

[365] Heu und Grummet kann noch abgelassen werden bei

F r i e d r i c h K o a r k.

[366] Einige Fuder Schafdünger und eine neuwekkende Ziege sind zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition d. Bl.

[367] Eine Parthie gute Heideschiesen nebst Heidesutter liegt wegen Mangel an Platz zum Verkauf.

verw. Amtsfrohn Fischer.

[368] Es ist eine Ober-Stube und Stubenkammer nebst Zubehör zu vermieten und Johannis beziehbar in der breiten Gasse Nr. 367 bei Ebert.

[352] Meine Wohnung ist jetzt beim Tischler Frau Kunze hinter der Stadt.

Pulsnitz.

F r a n z W i l d e m a n n,  
Buchbindermstr.

**Öffentliche Aufforderung an alle Gewerbetreibende unserer Stadt.** [362]

Von den Gewerbevereinen in Budissin und Zittau ist beschlossen worden: eine **Ausstellung von Kunst- und Gewerbeerzeugnissen der sächsischen Oberlausitz** im Spätsommer dieses Jahres in Zittau zu veranstalten, und es ist insbesondere auch die Stadt Kamenz aufgefordert worden, bei dieser Ausstellung sich möglichst zu betheiligen.

Der hiesige Gewerbeverein ist durchdrungen von der Nothwendigkeit und Nützlichkeit solcher Ausstellungen, und hält es für seine besondere Pflicht, wiederholt alle Gewerbetreibende unserer Stadt aufzufordern, in Zeiten Gegenstände, welche sich zur Einsendung auf diese Ausstellung eignen, anzufertigen.

Die Abgabe und Absendung der hierzu gefertigten Gegenstände kann nicht nur an ein später zu benennendes Mitglied unseres Vereins erfolgen, sondern wird auch der Transport irgend einen Kostenaufwand nicht erfordern und eine zu veranstaltende **Verloofung** der zur Ausstellung eingesendeten Gegenstände dürfte vielfach Gelegenheit geben, solche sofort wieder zu verwerthen.

Besonders aufmerksam machen wir aber auch darauf, daß die einzusendenden Gegenstände nicht etwa bloße Pracht- und Parastücke sein müssen, sondern Gegenstände sein können, wie sie immer und fortwährend gefertigt werden und jederzeit zu haben sind.

Möge sich die Stadt Kamenz recht lebhaft bei dieser Ausstellung betheiligen und dadurch beweisen, daß sie dem Streben nach immer größerer Vervollkommnung der Gewerbe huldigt und es verdient, auch in ihren Mauern dereinst eine derartige Ausstellung veranstaltet zu sehen.

Kamenz, am 10. April 1847.

Der Gewerbeverein.

H a b e r f o r n.

[363] **Gewerbevereins-Versammlung** den 28. d. M., Mittwoch, abends 8 Uhr.

**Kamenzer Stadtschuldscheine**

werden bei der hiesigen Stadtkreditkassa nach den hierzu disponibeln Fonds zurückgekauft, auch wieder verkauft, und es ist nur am gegenwärtigen Oftertermin zu einigem Vorrath zu kommen gewesen, um den bisher unbefriedigt gelassenen Nachfragen wenigstens noch theilweise genügen zu können.

Meiner gegebenen Zusicherung gemäß mache ich dies, und daß jetzt wieder Stadtschuldscheine über **200. 100. 50. und 25. Thlr.** gegen Zahlung des Nennwerths abgelassen werden können, hiermit bekannt.

Kamenz, am 12. April 1847.

[370] Kassirer Moriz Hensel.

[369] Eine Stube nebst einigen Kammern, in der ersten Etage, ist zu vermietthen und zu Johannis zu beziehen bei

Carl Friedrich Gierisch  
am Markte.

[331] In Folge des Brandunglücks unserer Stadt können Maurergesellen sofort und ausdauernde Beschäftigung erhalten durch

Königsbrück. Reinhardt jun.,  
Maurermstr.

[353] Auf Johannis d. J. wird eine Wöigtin gesucht, wenn solche im Stande ist, gute Zeugnisse aufzuweisen. In der Expedition der Wochenschrift ist das Nähere zu erfragen.

[354] Ein 18jähriges Mädchen aus achtbarer Familie, in weiblichen Arbeiten erfahren, sucht ein Unterkommen auf einem Gute oder in der Stadt. Das Nähere zu erfahren in der Wochenschrifts-Expedition.

[355] Auf der Straße nach Pulsnitz ist eine Mütze gefunden worden. Der Eigenthümer, der sich dazu legitimiren kann, kann sie wieder zurückerhalten bei Carl Gottlieb Reinhold auf dem Unger.

[356] Am 3. Ofterfeiertage hat sich ein kleiner Dachshund zu mir gefunden, den der Eigenthümer gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten bei mir wieder abholen kann.

P. Noack in Häslich.

**Tanzvergnügen**

[357] auf dem Feldschlößchen, kommenden Sonntag, den 18. April, Nachmittags.

F. E. Boland.

**[358] Tanzunterricht in Kamenz.**

Derselbe beginnt den 3. Mai, und wird außer den gewöhnlichen Tänzen, auch **Polketta** gelehrt.

Dresden, den 8. April 1847.

Heinrich Berger,  
Tanzlehrer.

**[359] Herzlichen Dank**

den verehrten Schuhmacher-Gesellen, welche die entseelten Gebeine meiner Tochter zu Grabe trugen, wie auch allen Begleitern zu ihrer Ruhstätte, welche zum Theil ihren Sarg so liebevoll schmückten, so auch denen, welche mich in meiner bedrängten Lage mit Wohlthaten erfreuten, und vorzüglich dem Herrn Dr. Streit, welcher sich, unermüdet und unentgeltlich, bei Tag und bei Nacht, zur Erhaltung des jungen Lebens bemüht hat; Gott möge aller Vergelter seyn.

Christiane Erdmüthe Kräger,  
als Mutter,  
und deren Geschwister.

[360] Bei meiner Abreise aus Pulsnitz nach Pirna, sage ich allen meinen Freunden, Freundinnen und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Pulsnitz, den 12. April 1847.

Carl Sirmann.

**[361] So geht's jetzt in der Welt.**

Großartig glänzen, prahlen, nicht bezahlen,  
Und glauben, man sey der Klügste, den's nur giebt,  
Was nützt denn Dir Dein Großthun,  
Du kommst doch um'n Credit.  
Wennaleich Du hast verwegen  
Die Waar' und 's Geld ver....  
Es bringt Dir keinen Segen,  
Es erbt auf Kinder fort;  
Allein wer ganz verderben,  
Der kennt nicht Gottes Wort.  
Ich will auf Gott vertrauen,  
Mein rechtliches Gewissen  
Verspricht mir Ruhe dort.